



**Bewegte
Geschichte(n)...
...Schritt
für Schritt
zu mehr
Gesundheit**

Der Osten von Aachen

**Thema des Rundgangs:
„Oasen der Ruhe“**



Aktive Region

Nachhaltige Region

BildungsRegion

Soziale Region

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Bewegung ist wichtig – in jedem Alter!

Regelmäßige körperliche Aktivität ist eine hochwirksame Ressource zur Gesunderhaltung und zur Vermeidung von Krankheiten.

Das Gesundheitsamt der StädteRegion Aachen hat deshalb gerne die Initiative bei der Gestaltung und Organisation des Projektes „Bewegte Geschichte(n)“ ergriffen.

Wir hoffen auf rege Teilnahme und wünschen Ihnen viel Spaß!

*Ihr Team Prävention
und Gesundheitsförderung*

Wendelin Haverkamp

Ich liebe Statistiken. Zum Beispiel sagt das statistische Bundesamt, im Jahre 2060 sei jeder dritte Deutsche über 65 und jeder



siebte über 80 Jahre. Die wissen wahrscheinlich auch, wie alt dann der Kapitän ist. Aber das ist gar nicht das Problem.

Das Problem ist, dass die Deutschen, ob 55 oder 70, sich zu wenig bewegen und daher anfällig sind für alle möglichen Krankheiten. Doch ein Glück, wir leben hier nicht irgendwo, sondern im Westzipfel der Republik. Und wenn der Westzipfler ein Problem sieht, sagt er nur kurz und knapp: „Dat mach ich!“ Da weiß er meist noch gar nicht, worum's geht - von nix'ne Ahnung, aber allzeit bereit.

Doch ist er nicht nur ein Mensch der Ankündigungen, nein: Er ist auch ein Philosoph und erzählt sich gerne was. Den Westzipfler können Sie fragen, was Sie wollen, der sagt sofort: „Sie haben Glück. Da kenn' ich mich.“ Und dann bekommen Sie eine ausführliche Antwort, die Ihnen vielleicht nicht weiterhilft, aber Sie haben sich ein Stündchen sehr gut unterhalten.

Doch Obacht. Er sagt: „Da kenn ich mich!“ Nicht: „Ich mich aus“, sondern „ich mich“! Nur ein Angeber würde behaupten: Da kenn' ich mich aus! Was ja heißen würde:

Ich hab den Durchblick. Nicht so der Westzipfler. Stattdessen hat er beim Philosophieren den sogenannten „Reflex“ entwickelt. Ein Reflex liegt vor, wenn zum Beispiel morgens der Wecker losgehen will, und eine Sekunde vorher kommt ihre Hand unter der Decke raus und schaltet ihn aus, bevor er angehen kann. Will sagen: Der Körper reagiert schneller, als der Kopf denken kann, aber so, wie der Kopf gedacht hätte, wenn der Körper nicht so schnell gewesen wäre.

Da kann man noch Philosophie dran sagen. Und schon sind wir wieder dabei: So rumphilosophieren kann der Körper natürlich am besten im Sitzen, kriegt sich dabei ein Köppelchen und bewegt sich zu wenig. Deshalb hat man im Westzipfel jetzt einen Plan entworfen: „Bewegte Geschichte(n) in der Städte-Region Aachen“ heißt das Unternehmen, das in dieser Broschüre, die Sie in der Hand haben, genau beschrieben wird.

Dabei erzählen Senioren Geschichten, die sie in ihrer Heimat erlebt haben. Sie benennen und beschreiben Straßen und Plätze, an denen sich ihre Geschichte(n) zutrugen und an denen man sie „in echt“ nachempfinden kann. Daraus werden ertüchtigende Rundgänge entwickelt, die jeden Interessenten wie von Zauberhand in Bewegung versetzen - und schon hat man was für seine Gesundheit getan. Wenn das funktioniert, und da bin

ich sicher, werden nach meinen Berechnungen im Jahre 2080 mindestens 50 Prozent der Deutschen über 120 sein.

Und was ich am allerschönsten finde: Aufgeschrieben werden diese authentischen Geschichten von Schülern aus dem jeweiligen Stadtteil. Die erfahren bei ihren Interviews viel über den Ort, an dem sie leben, und bestimmt haben Alte und Junge dabei viel Spaß aneinander.

Also, was mich angeht - ich guck mir das auf jeden Fall an!

*Ihr
Wendelin Haverkamp*

Einführung

Eines ist sicher – der Osten von Aachen hat mehr zu bieten als langweilige Häuserfronten und Straßenlärm. Damit Sie sich davon selbst ein Bild machen können, führt Sie der vorliegende Rundgang zu den Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten des Viertels. Sie werden Oasen der Ruhe finden und das multikulturelle, pulsierende Leben des Ostviertels erfahren.

Damit Vergangenes nicht in Vergessenheit gerät, haben Schüler der Förderschule Kennedypark und des Geschwister Scholl-Gymnasiums Senioren zu deren Erinnerungen rund um Aachen Ost befragt. Die zusammengetragenen erlebten Geschichten, manchmal nachdenklich, manchmal kurios, machen die Rundgänge vor Ort anschaulich und greifbar.

Durch die Rundgänge kommt nicht nur Ihr Körper, sondern auch Ihr Geist in Bewegung. Sie können sich mit Freunden, Bekannten, Nachbarn, Verwandten oder auch alleine auf den Weg machen. Die Rundgänge sind weitestgehend barrierefrei. Ein Hinweis auf mögliche Stolpersteine ist vermerkt.

All diejenigen, die ihre Freizeit bewusst und aktiv gestalten möchten, laden wir herzlich ein, auf Entdeckungstour durch den Osten von Aachen zu gehen.

Persönliche Geschichten zu den einzelnen Wegepunkten für den ersten Rundgang



1. Wegepunkt: Kennedypark

Geschichte zur gelben Kaserne von Herrn Leo Hermanns

Vorne war ein Eingang mit einem Torbogen und acht dicken Säulen, die stehen immer noch. Dann rundherum hohe Gebäude in gelber Farbe. Die Soldaten erhielten hier eine Ausbildung an der Waffe, exerzierten, übten den Gleichschritt, marschierten in Kolonne und wurden sozusagen „geschliffen“. Nach dem 2. Weltkrieg waren in der gelben Kaserne zunächst Soldaten der alliierten Armeen stationiert. Nach Abzug der Truppen diente die Kaserne als Wohnhaus für Familien. Pro Familie wurde ein Zimmer zur Verfügung gestellt. Die haben dann da



1. Wegepunkt: Kennedypark



zusammengehockt auf engstem Wohnraum. Im Nachhinein frage ich mich, wie die Leute geheizt, gekocht und gelebt haben. Der Kasernenhof war so groß, dass man da einen Fußballplatz angelegt hat. Mein Bruder hat da immer Fußball gespielt. Aber nicht nur dort summt und brummt es nur so von Menschen, auch die Häuser in der neben der gelben Kaserne verlaufenden Düppelstraße/Ecke Alsenstraße waren bewohnt. Eines dieser Häuser nannten wir „Bienenhaus“, weil dort so viele Kinder lebten.

Geschichte zum „Bienenhaus“ von Frau Ayse Gündoglu

Als türkische Arbeitsmigranten nach Deutschland kamen, bezogen zahlreiche türkische Familien ein Haus in der Düppelstraße. Da wohnten alle meine türkischen Freundinnen. Die Familie meiner besten Freundin hatte 7 Kinder und die Mutter backte jeden Tag 9 Fladenbrote. Ich habe den köstlichen Duft des frischen Brotes heute noch in der Nase. Jeden Tag besuchte ich das Bienenhaus. Meine Freundin wohnte in der 5. Etage. Im Bienenhaus war es so üblich, dass alle Familien ihre Eingangstüren offen stehen hatten. Und so ging ich von Wohnung zu Wohnung, von Wabe zu Wabe, wurde überall freundlich aufgenommen und wenn ich in der obersten Etage bei meiner Freun-

1. Wegepunkt: Kennedypark



din ankam, hatte ich schon viel gesehen und viel erlebt. Für uns Kinder war das ein Paradies. Die Familien lebten dort wie eine Großfamilie. Man half sich gegenseitig bei den Hausaufgaben und unterstützte sich. Die Frauen gingen tagsüber in der Fabrik arbeiten, die Kinder blieben zu Hause und wurden von den Menschen im Haus betreut, die schon älter oder nicht berufstätig waren. Wenn ein neues Bienchen zur Welt kam, dann auf ganz natürliche Art und Weise. Einen Arzt brauchte man dafür nicht. Auch meine Nachbarn aus der Oppenhoffallee waren begeistert von diesem „Bienenhaus“. Sie gingen oft dorthin und nahmen Teil am sozialen Leben dort.

Kennedypark

Was wäre das Ostviertel ohne den Kennedypark? Es wäre um eine grüne Oase zwischen Mauern und Straßen ärmer. Betritt man vom Elsassplatz den Kennedypark, sieht man als erstes 8 Säulen, die den Eingangsbereich des Parks markieren. Sie sind Relikte der „Gelben Kaserne“, die im Jahre 1882 ihrer Bestimmung übergeben und von der preußischen Regierung zum Militärgebiet erklärt wurde.

Ihre Namensgebung erhielt die Kaserne aufgrund der gelben Klinker im Fassaden-

1. Wegepunkt: Kennedypark



bereich. Der Rat der Stadt Aachen fasste am 15.09.1961 den Beschluss, das gesamte Areal zu erwerben. Da sich die Gebäude der „Gelben Kaserne“ nicht als Wohnraum für Familien eigneten, beschlossen Politik und Verwaltung deren Abriss. 1962 begann man mit Teilabbrucharbeiten.

Die Idee einen Park zu entwerfen, wurde 1963 umgesetzt. Der „Ostpark“ erhielt seinen jetzigen Namen „Kennedypark“ zum Andenken an den am 22.11.1963 bei einem Attentat umgekommenen amerikanischen Präsidenten J. F. Kennedy, der in der westlichen Welt als Verfechter für die Freiheit aller Völker galt. Eine Büste des Namensgebers, vom Bildhauer Hubert Löneke erschaffen, wurde zu Ehren von J. F. Kennedy vom ehemaligen amerikanischen Generalkonsul Kellog feierlich enthüllt. Zugleich wurde der Park für die Bevölkerung geöffnet und ist jetzt Treffpunkt für Familien mit Kindern, Erholungssuchende und sportlich Aktive.

2. Wegepunkt: Gartenverein e. V. Lützowstraße 1930



Geschichte von Herrn Willi Everartz über einen Besuch des damaligen Ministerpräsidenten NRW Johannes Rau in der Gartenanlage Lützowstraße.

In der Gartenanlage Lützowstraße hatten wir einst hohen Besuch. Und das kam so:

Johannes Rau hielt auf dem Katschhof eine Rede und zwar im Vorfeld einer Kommunalwahl. Der damalige SPD-Chef und ich kamen auf die Idee, den amtierenden Ministerpräsidenten von NRW Rau außerhalb des offiziellen Protokolls in die Gartenkolonie Lützowstraße einzuladen, zum Sommerfest glaube ich. Dass der dann tatsächlich mitkam in die damals kleinste Gartenkolonie, damit hatten



2. Wegepunkt: Gartenverein e. V. Lützowstraße 1930



wir nicht wirklich gerechnet. Darum hatten wir in der Gartenanlage auch nicht Bescheid gesagt. Du kannst Dir also vorstellen, welchen Eindruck das Auftauchen des Ministerpräsidenten bei den Kleingärtnern gemacht hat. Die waren natürlich begeistert über die Aufmerksamkeit eines Politikers von so hohem Rang und dass ihnen soviel Ehre zuteil wurde.

Wir haben den Rau dann offiziell vorgestellt und ihn durch die Anlage geführt. In dem kleinen Gemeinschaftsraum der Gartenkolonie hat noch viele Jahre ein Foto von diesem Besuch gehangen.

Gartenverein Lützowstraße e.V. 1930

Ihren Namen verdankt die Lützowstraße dem preußischen Offizier Ludwig Adolf Wilhelm Freiherr von Lützow (1782-1834), der in den napoleonischen Kriegen in einem von ihm gegründeten Freicorps einen fast aussichtslosen militärischen Widerstand gegen die französischen Besatzer leistete. Dadurch wurde er zu einem Symbol nationalen Freiheitswillens. Im bekannten Gedicht von Theodor Körner – Lützows wilde, verwegene Jagd – kommt diese Auffassung in romantisch verklärter Weise zum Ausdruck.

2. Wegepunkt: Gartenverein e. V. Lützowstraße 1930



Geht man durch die Lützowstraße, wirkt sie auf den ersten Blick nüchtern und uniform. Aber lassen Sie sich nicht täuschen – zwischen den gradlinigen, kubischen, im Bauhausstil errichteten Wohneinheiten, bemerkt man auf den zweiten Blick zwischen Haus Nr. 25 und Haus Nr. 27 ein Eisentor, durch welches man zum „Gartenverein Lützowstraße e. V. 1930“ gelangt. Was anfänglich wie ein Zugang zu einer kleinen Grünfläche anmutet, weitet sich beim Betreten zu einem prachtvoll, mit Hingabe gestalteten Garten, in dem es sich mit Muße flanieren und verweilen lässt. Ein Besuch ist ausdrücklich erwünscht.

3. Wegepunkt: Dauergartenanlage „Panneschopp“



Geschichte zum „Panneschopp“ von Herrn Willi Everartz

Die Häuser im Panneschopp sind zu Beginn der 30er Jahre erbaut worden und können zu Recht als Musterbeispiele zukünftigen Wohnungsbaus angesehen werden. Dazu gehören die Straßenzüge Leipzigerstraße, Steubenstraße, Lützowstraße und Teile der Josef-von-Görresstraße. Nach dem 2. Weltkrieg bewohnten diese Häuser zunächst unsere Besatzer. Die hatten draußen neben den Haustüren zur Erkennung ihrer Nationalität ein Merkzeichen mit schwarzer Farbe angezeichnet.

Es gibt im „Panneschopp“ zwei Gartenanlagen, die zum Teil aneinander grenzten;



3. Wegepunkt: Dauergartenanlage „Panneschopp“



die Gartenkolonie in der Lützowstraße und die Kleingartensiedlung „Panneschopp“. Auf dem Gelände der ehemaligen Ziegelei, das zusehends verkam, waren aber Weiher entstanden genau an den Stellen, wo man Erde entnommen hatte für die Ziegelherstellung. Die dadurch entstandenen Erdlöcher füllten sich mit Regenwasser und waren für uns Jungs ein beliebter Ausflugsort im Sommer. Wir schlichen mit Vorliebe heimlich an diese Ziegelweiher, nur mit einer kleinen Badehose bewaffnet, die wir in der Hosentasche versteckten, möglichst ohne Handtuch, damit die Eltern nicht merkten, wo es hinging.

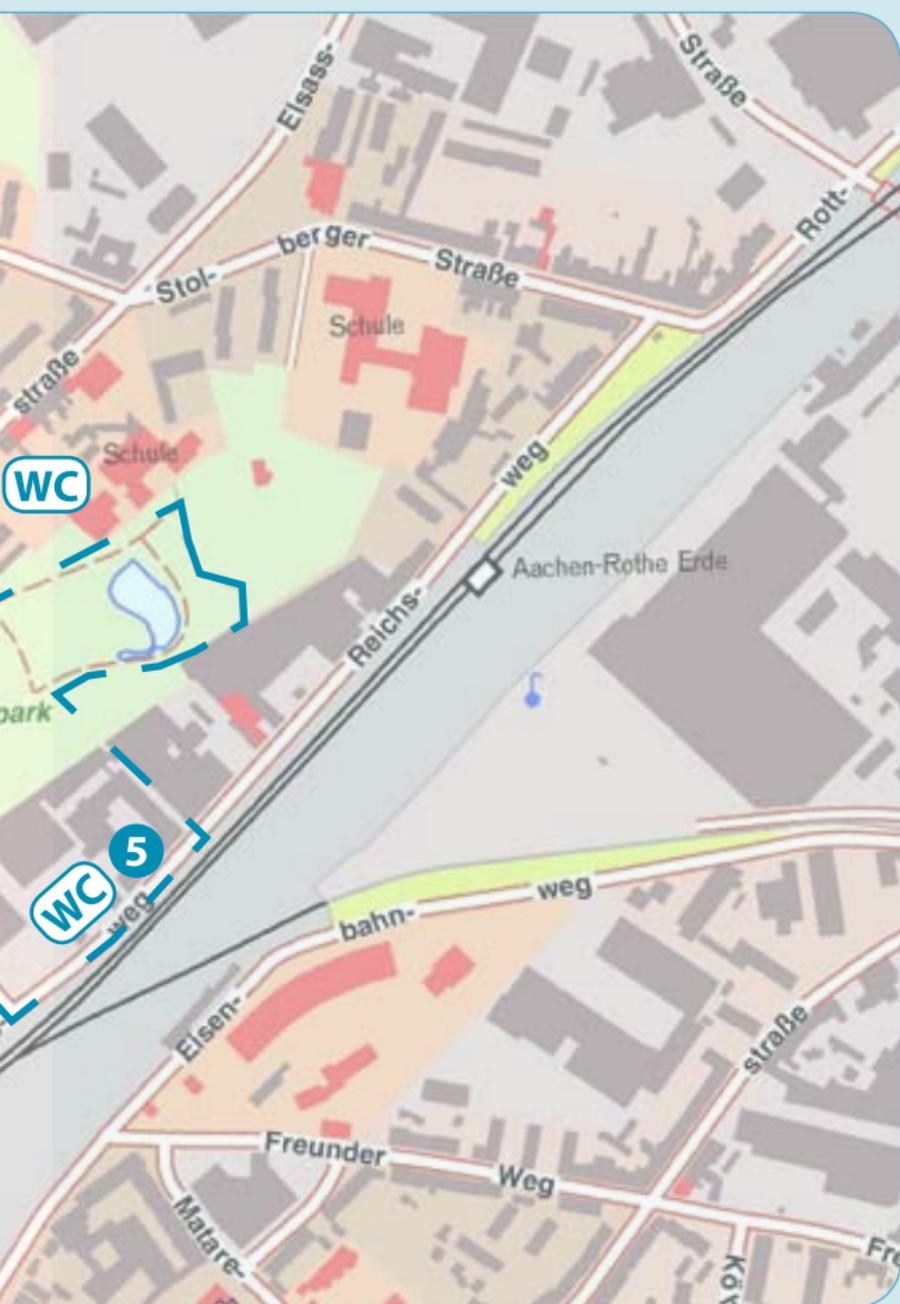
Der Lehmtümpel war absolut undurchsichtig, wer hier im Wasser verschwand, den fand man garantiert nicht wieder, was uns nicht davon abhielt, hier zu schwimmen oder uns auf herumliegenden Brettern einfach so in der braunen Brühe herumtreiben zu lassen. Nach dem Schlammbad ließen wir uns genüsslich auf der angrenzenden Wiese zum Trocknen nieder, pflückten uns Sauerampfer, auf dem wir dann in der gleißenden Sonne gelangweilt herumkauten.

„Oasen der Ruhe“



© Geobasisdaten: Bezirksregierung Köln (GEObasis.nrw)

Der Rundgang ist etwa 2 km lang und dauert je nach Gangart 40 bis 50 Minuten. Besichtigungszeiten sind nicht eingerechnet. Falls Sie aus anderen Stadtteilen anreisen, fahren Sie mit der Linie 2,12,22 bis Haltestelle  Kennedypark.



- 1 Kennedypark**
- 2 Gartenverein**
Lützowstraße e.V. 1930
- 3 Dauergartenanlage „Panneschopp“**
Leipziger Straße
- 4 Pfarrkirche St. Fronleichnam**
Düffelstraße
- 5 Nadelfabrik**
Reichsweg

3. Wegepunkt: Dauergartenanlage „Panneschopp“



Geschichte zum Panneschopp von Herrn Willy Everartz

In der Schleswigstraße, da wo jetzt die Begegnungszentrum der AWO Aachen-Ost ist, standen vor dem 2. Weltkrieg Wohnbaracken als preiswerter Wohnraum für Familien.

Weiter unten in der Schleswigstraße war eine Holzhandlung. Hier gab es einen regen Verkehr zwischen Anlieferung und Auslieferung von Holzstämmen aller Art, ganz zur Freude von uns Lausejungs. Wir haben uns nämlich immer auf die Deichsel gesetzt, das war die Verbindung zwischen Zugmaschine und Anhänger, und ließen uns so über das Gelände der Holzfabrik kutschieren. Es gab ganz Wagemutige unter uns, die sprangen während der Fahrt auf die Deichsel und dann kam, was kommen musste. Ein Junge stürzte bei einem dieser gefährlichen Manöver so unglücklich, dass er starb.

Familiengartenverein „Panneschopp“

Was wären die Gärten ohne die Menschen, die sie bestellen, die mit Liebe und Leidenschaft ein kleines Stück Land in ein grünes Paradies verwandeln? Beim Betre-

3. Wegepunkt: Dauergartenanlage „Panneschopp“



ten der Gartenanlage fällt eins zuerst auf: Das liebevoll gestaltete Insektenhotel im Eingangsbereich der Gartenanlage bietet Krabbeltieren eine gern in Anspruch genommene Überwinterungs- und Nistmöglichkeit.

Eine Tafel, angebracht inmitten von Dachziegeln, Ziegelsteinen und Tontöpfen, erinnert an die wechselvolle Geschichte des Familiengartenvereins.

Auf dem Gelände der Kleingartensiedlung befand sich ehemals eine Dachziegelfabrik. Daher rührt auch der Name „Panneschopp“, übersetzt „Ziegelschuppen“. Im weiteren Verlauf befand sich auf dem Terrain der Aachener Kirmesplatz. Erst im Jahre 1905, mit der Gründung des Kleingartenwesens in Aachen, hatten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, für 2 Pfennig / qm Land zu pachten. 1930 wurde der Familiengartenverein „Panneschopp“ gegründet und ist jetzt Blütenparadies und Wohlfühloase für Gartenliebhaber und Ruhesuchende.

4. Wegepunkt: Pfarrkirche St. Fronleichnam



Geschichte dazu von Herrn Leo Hermanns

In der Nachbarschaft von St. Fronleichnam wohnten, nachdem die britische Besatzung abgezogen war, viele meiner Freunde. In der Kneipe „Panneschopp“ lebte eine Familie mit zwei hübschen Töchtern, 16 und 17 Jahre alt. Als deren Mutter Geburtstag hatte, wollten wir ihr etwas schenken, um Eindruck zu schinden. Das war gar nicht so einfach. Bei der Zigarettenwährung gab es ja nichts für Geld. Aber draußen auf den Fensterbrettern der Wohnhäuser standen Blumenkästen mit Geranien. Die kamen uns ganz recht. Flink wurde ein Topf besorgt, verziert, eine Geranie ausgegraben und in den Topf gepflanzt. Fertig war das



4. Wegepunkt: Pfarrkirche St. Fronleichnam



Geschenk. Zwei von uns Flegeln haben ihn dann der Mutter überreicht. Die war ganz gerührt: „Nee wat sött ühr doch vör jouw Jonge, wenn ühr oech mänch-mool Soujonge sött!“ Aber die Wahrheit, woher das Geschenk stammte, kam dann doch heraus, haben wir von den Töchtern erfahren. Die Mutter sei uns aber nicht gram gewesen.

Wir hatten aber noch weitere Flausen im Kopf. Wenn der Kirchenchor von St. Fronleichnam probte, banden wir die beiden Flügeltüren zu und dann wurde Fußball auf ein Tor gespielt, nämlich auf das Kirchentor. Pünktlich zum Hallelujah! erschallte dann unser „bum, bum, bum“ und unser Geschrei, wenn ein Tor fiel, zum argen Missfallen des Chors, der sich heftig beschwerte. So hatten wir immer wieder lustige Einfälle, um die Leute im Panneschopp zu ärgern.

4. Wegepunkt: Pfarrkirche St. Fronleichnam



Geschichte von Herrn Everartz zur Grundschule Düppelstraße

Ich bin 1927 in den Stadtteil Panneschopp hineingeboren, in der Josef-von-Görresstraße aufgewachsen und habe in der Düppelstraße die Volksschule, wie man früher sagte, besucht. In St. Josef war ich Messdiener. Ab und zu dienten wir auch im Klösterchen in der Eifelstraße bei den Nonnen in der Frühmesse.

Nach der Messfeier kam es vor, dass wir von den Schwestern zum Frühstück eingeladen wurden und dann nicht pünktlich in der Schule waren. Wenn wir Pech hatten, stand der Schulleiter dann in der Eingangstür der Schule und fragte nach dem Grund für unsere Verspätung. Wir waren im Erfinden von Ausreden sehr einfallsreich, aber der Schulleiter ahnte, dass unsere Verspätung wohl kaum mit verlängerten Messfeiern zu tun hatten.

Pfarrkirche St. Fronleichnam

Erst beim genauen Hinsehen ist die „Reinigungszeichnung“ des Künstlers Klaus Dauven, die sich auf der Fassade des Pfarrhauses befindet zu entdecken. Durch ein spezielles Reinigungsverfahren entste-

4. Wegepunkt: Pfarrkirche St. Fronleichnam



hen Kontraste zwischen gesäuberter und noch verschmutzter Fläche. Die erscheinenden, hier wie Wundpflaster anmutenden Muster verzieren nun die verwitterte Front des Hauses.

Die kubische Form und die weiße Farbe der Kirche inspirierte wohl die Aachener Bevölkerung, dem Gotteshaus einen neuen Namen zu geben. Liebevoll spötelnd wird sie „St. Makei“, welches „Quark“ bedeutet, genannt. Von Rudolf Schwarz im Jahre 1928 – 1939 im Bauhausstil erbaut, fügt sich der Kirchenbau mit seinen harten, klar abgegrenzten Formen harmonisch in die Siedlungsanlagen der Umgebung ein.

Betritt man die Kirche, besticht auch dort das Innere durch seine minimalistische Gestaltung. Lediglich ein kleines Kreuz, welches sich auf dem Tabernakel an der Rückwand des Hochaltars befindet, gibt dem Auge des Betrachters Halt.

Im Seitenschiff bestechen das Marienbildnis und der Kreuzweg mit Schlichtheit (beide von Wilhelm Ruprecht erschaffen). So erkennt man die Mutter Gottes als Dienstmagd. Der Kreuzweg aus Textilfaser lädt durch die schemenhafte Darstellung zum näheren Betrachten ein.

Öffnungszeiten der Kirche täglich:
10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

5. Wegepunkt: Nadelfabrik im Reichsweg



Geschichte zur Nadelfabrik von Herrn Willi Everartz

Aachen war damals die Stadt der Tuche und der Nadeln. Unzählige Fabrikarbeiter aus der Nadelfabrik nutzten die günstige Bahnanbindung zum Bahnhof Rothe Erde mit direktem Verkehrsanschluss Richtung Köln und in die Eifel bis hin nach St. Vith, Malmedy und Luxemburg.

Die Bahnlinie verlief direkt hinter der Nadelfabrik und war sehr kostengünstig für die Transporte. Viele Beschäftigte arbeiteten von zu Hause aus und wohnen auch im Reichsweg. Es gab eine gute Infrastruktur und eine gesunde Mischung aus Industrie und Wohnbereich.



5. Wegepunkt: Nadelfabrik im Reichsweg



Leider ist diese Industrie seinerzeit nach Mönchengladbach abgewandert. Dadurch gingen tausende Arbeitsplätze verloren.

Die Bahntrasse am Reichsweg diente im Krieg den Soldaten, um mit dem Zug an den Truppenübungsplatz in Elsenborn zu fahren. Elsenborn lag damals im Landkreis Eupen und gehörte bis 1918 und dann wieder von 1939 -1945 zu Deutschland. Der Truppenübungsplatz Elsenborn war bei den deutschen Soldaten nicht beliebt und es wurde uns erzählt, dass die Soldaten beim Abmarsch sangen: „Oh Elsenborn, oh Elsenborn! Dich schuf der Herr in seinem Zorn!“

Nadelfabrik

Die Rheinnadel hatte als Produktionsstätte eine sehr große Bedeutung für die Aachener Bevölkerung. Von 1911 bis 1955, unter der Leitung von Nadelfabrikant Walther Hesse, verdienten rund 2000 Menschen dort ihren Lebensunterhalt. Auch im weiteren Verlauf, nach dem Verkauf an Herbert Pavel, erlebte die Rheinnadel durch den Ankauf verschiedener Firmen großes Ansehen im europäischen Raum. Viele Arbeiterinnen und Arbeiter

5. Wegepunkt: Nadelfabrik im Reichsweg



der ersten Generation von Migranten fanden in den 1960er Jahren in Aachen eine neue Heimat und Arbeit im Industrieunternehmen.

Im Jahre 2008 hat die Stadt Aachen das Gebäude erworben. Umfangreiche Restaurationsarbeiten sind bis Ende 2012 abgeschlossen und lassen das Gebäude in einem neuen Licht erstrahlen. Bürger und Bürgerinnen gaben dem Hll (Haus der Identität und Integration) einen kurzen, prägnanten Namen: „Nadelfabrik“. Die 10.500 qm Fläche steht nun verschiedenen Nutzern wie dem Sozialraumteam, dem Stadtsportbund und diversen interkulturellen Organisationen zur Verfügung. Das Ambiente des Foyers bietet einen besonderen Rahmen für Ausstellungen.

Man konnte wohl kaum einen besseren Ort für das Stadtarchiv finden als das altherwürdige Gebäude der Nadelfabrik. Derzeit steht den Besuchern ein Bestand von ca. 40.000 Bänden und Medieneinheiten zur Stadt- und Landesgeschichte zur Verfügung. Bis ins Mittelalter reichen die wichtigen, stadtgeschichtlichen Unterlagen, die als Gedächtnis der Stadt Aachen hier aufbewahrt werden. Begeben Sie sich auf Spurensuche und entdecken Sie die Geheimnisse der Stadtgeschichte.

5. Wegepunkt: Nadelfabrik im Reichsweg



Öffnungszeiten der Nadelfabrik:
montags bis donnerstags
von 08.00 Uhr bis 16.00 Uhr
freitags von 08.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Derzeit ist das Stadtarchiv wegen des Umzugs nicht geöffnet. Die Wiedereröffnung ist für das Frühjahr 2013 vorgesehen. Das Stadtarchiv wird ausschließlich nach vorheriger Terminabsprache zu besichtigen sein.

Pausen- und Sitzmöglichkeiten

- **Kennedypark**
Bänke in der Parkanlage
- **Gartenverein e. V. Lützowstraße**
Bänke im Eingangsbereich
und im Garten
- **Familiengartenverein
„Panneschopp“**
Bänke im Gartenbereich
- **St. Fronleichnam**
Verweilmöglichkeit
im Innern der Kirche
- **Elsassplatz**
mehrere Bänke rund
um die Brunnenanlage

Toiletten

- **AWO-Begegnungszentrum
Aachen-Ost**
Schleswigstraße 10-16
(über Ecke Elsassplatz/Düppelstraße)
Öffnungszeiten:
montags – donnerstags
13.00 Uhr – 17.00 Uhr
freitags 09.00 Uhr – 13.30 Uhr
bitte klingeln
- **AWO-Seniorenwohnsitz**
Elsassstraße 78-80
Zugang jederzeit möglich
- **Nadelfabrik**
Reichsweg 19-41 – Parterre

Behindertentoiletten vorhanden.

- **Öffentliche Toiletten**
gibt es auf dem Rundgang nicht. Die Toiletten, wie beschrieben, sind aber für den Spaziergänger nutzbar.

Sicherheit/Barrierefreiheit

- größere Straßenüberquerungen gibt es nicht
- die Route führt durch Straßen mit Bürgersteigen
- bis auf eventuell auftretende Straßenbaumaßnahmen ist der Rundgang barrierefrei und mit Rollstuhl möglich

Einkehrmöglichkeiten

- **AWO-Begegnungszentrum Aachen-Ost**
Schleswigstraße 10-16
(Ecke Elsassplatz/Düppelstraße)
Telefon: 0241-88916-35
und 0241-5021-84
montags bis donnerstags
von 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr
Kaffee und Kaltgetränke werden aus-
geschenkt – um Anmeldung wird
gebeten, falls Kuchen gewünscht wird
freitags von 09.30 Uhr bis 13.30 Uhr
„Eintopf und Co.“ – um Anmeldung
wird gebeten.
- Cafés, Gaststätten, Restaurants befin-
den sich in der Elsassstraße oder in
der Trierer Straße (kurze Abweichung
von der Route)

Diese Broschüre wurde erstellt durch das Gesundheitsamt der StädteRegion Aachen, Team Prävention und Gesundheitsförderung Heidi Wergen und Jutta Neukirchen

**Mit freundlicher
Unterstützung durch**



das Begegnungszentrum
Aachen Ost in Trägerschaft der Arbeiter-
wohlfahrt,

Kreisverband Aachen-Stadt e.V.

Marianne Kuckelkorn, Koordinatorin
Begegnungszentrum Aachen-Ost

Gaby Lang, Mitarbeiterin,
Referat Verbandsarbeit

Waltraud Hartong

ehrenamtliche Leitung des Begegnungs-
zentrums Aachen-Ost und die teilneh-
menden Senioren am Zeitzeugenprojekt
„Bewegte Geschichte(n)“: Willy Everartz,
Waltraud Hartong, Hermann Hartong,
Leo Hermanns, Anne Liebert,
Hanne Schottenhammel, Ursel Terhart,
Anneliese Zimmermann und viele mehr.



Geführte Rundgänge „Oasen der Ruhe“

bei Interesse können geführte Rundgänge im Begegnungszentrum AWO-Ost angefragt werden.

Nähere Auskünfte unter:

Tel.: 0241-88916-35 und 0241/5021-84

Fotos

Heinz Lohmann (Senior)

Maik Klinkhammer (Schüler)

Heidi Wergen (Gesundheitsamt)

Schüler und Lehrer

... der Förderschule Kennedypark

... des Geschwister Scholl Gymnasiums

Textauszüge aus

www.aachen.de/.../aachenost/Artikel_AachenpOst_Historie_1u2.pdf

www.st-josef-und-fronleichnam.de

Straßennamen erzählen

„Großer Kunstführer von Schnell und Steiner“, verfasst vom Kunst- und Bauhistoriker Bernd Andermahr

www.aachen.de/nadelfabrik

